

„Die Fläche ist deutlich zu klein“

Windparkkritiker wollen heute Stellungnahme und Unterschriften in Gronau übergeben

HEINUM ■ Rund 130 Unterschriften gegen einen möglichen Windpark zwischen Heinum, Eitzum und Eberholzen haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ bereits gesammelt. Heute Vormittag wollen die Windparkkritiker die Unterschriftenliste zusammen mit einer schriftlichen ablehnenden Stellungnahme im Gronauer Rathaus persönlich an Samtgemeindegemeinderat Rainer Mertens übergeben.

„Auch Landrat Reiner Wegner, Jürgen Flory als zuständiger Sachgebietsleiter beim Landkreis Hildesheim sowie Gronaus Erster Samtgemeindegemeinderat Thomas Mensing, Bauamtsleiter Hans Kirsch und der Vorsitzende des Bau- und Planungsausschusses der Samtgemeinde, Albert Rehse, werden wir die Stellungnahme übergeben und unsere Bedenken bekräftigen“, kündigte Rüdiger Ernst, einer der Sprecher der Gruppe, im Rahmen einer Ortsbegehung in Heinum an. Knapp 20 besorgte Bürger hatten sich in dem

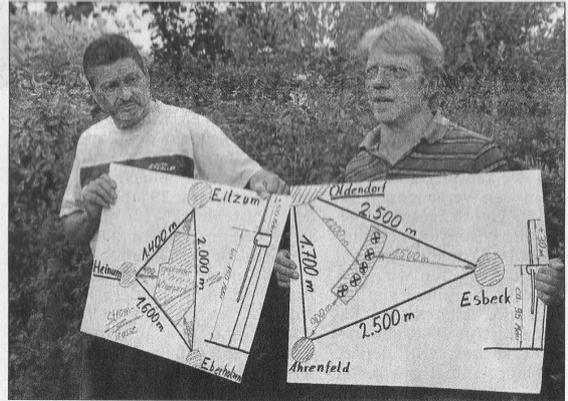
Wohngebiet Am Steinkamp bei einem der Anwohner getroffen, deren Eigenheim am dichtesten an den möglichen Standorten der Windräder liegt. Sie wollten sich ein genaueres Bild davon machen, was sie erwarten könnten, sollten die Windräder in einer Entfernung von nur 400 Metern dort tatsächlich gebaut werden. In Oldendorf bei Salzhemmendorf betrage der Abstand des Windparks dort etwa 1,5 Kilometer. Ein solcher Abstand wäre auch in Heinum mindestens einzuhalten.

„Das kann hier gar nicht funktionieren, die zur Verfügung stehende Fläche selbst ist kaum größer“, machen sie anhand von Schautafeln noch einmal deutlich: „Jeder 100-Meter-Schritt zählt“. Wie sollen da fünf etwa 210 bis 220 Meter hohe Windräder überhaupt Platz finden? „Wo die Räder stehen sollen, ist bisher nicht bekannt“, erklärt Rüdiger Ernst. Fest steht für ihn aber, dass bei der zu erwartenden Größe der Anlage die zur Verfügung stehende Fläche

deutlich zu klein ist.

„Warum die Samtgemeinde Gronau ausgerechnet die kleinste der für eine nähere Untersuchung in Frage kommenden Projektionsfläche für ein solches Vorhaben ausgewählt hat, können die Mitglieder der Arbeitsgruppe bis heute kaum nachvollziehen. Mancher glaubt die Gründe zu kennen, will sich dazu aber nicht näher äußern. Andere machen ihrem Unmut Luft über „die Arroganz, mit der uns die Politik hier begegnet“. Die Heinum, die sich auf der Terrasse des Anwohners versammelt haben, sind sich einig. „Es gibt in jedem Fall andere Standorte für eine solche Anlage in der Samtgemeinde Gronau, die weitaus besser geeignet wären. Und bei der Verwaltung liegen bereits entsprechende Pläne“, war

von einem Mitglied der Arbeitsgruppe zu erfahren. Nach Ansicht der Betroffenen ist die in Frage stehende Fläche nahe Heinum für ein Projekt in der zu erwartenden Größenordnung nicht geeignet. „Anwohner müssen hier um ihre Altersvorsorge fürchten – mit einem Windpark wäre die nämlich zunichte gemacht, die Häuser würden etwa um die Hälfte an Wert verlieren und die Lebensqualität wäre dahin“, bringt Horst Manke den Unmut der Betroffenen noch einmal auf den Punkt: „Durch den Verkehr sind wir hier ohnehin schon belastet.“ Wenn die Windräder kämen, „dann können wir hier unsere Koffer packen“, sagt ein Mitglied der Gruppe. Neben der Lärmbelastung sorgt man sich vor allem wegen des Elektromog und dem nicht minder gefährlichen Infraschall. Beider könnten die Gesundheit der Menschen in ei-



Vergleich der Anlagen bei Oldendorf und Heinum.

nem nicht bekannten Ausmaß gefährden.

Heinums Bürger wollen sich jetzt bei den Verantwortlichen deutlich Gehör verschaffen. „Wir können nur hoffen, dass unsere berechtigten Einwände an verantwortlicher Stelle ernst genommen und berücksichtigt werden“, betont Rüdiger Ernst einmal mehr, worauf es den Bürgern ankommt: „Wir wollen Interviews mit Betroffenen führen, aufzeichnen und dokumentieren, was die Menschen hier dazu zu sagen haben. Die Zeit drängt ein wenig: Zwar sind jetzt Ferien, aber bereits im September entscheidet der Samtgemeinderat, ob uns wie es mit der Planung für einen Windpark in Heinum weitergeht.“ Von der örtlichen Politik bekommen die Windparkkritiker jedenfalls zum Teil Rückendeckung: Die Rhedener Ratsmitglieder Günther Herzke, Sonja Skarba-Döring und Werner Siemers hätten ihre Unterstützung signalisiert und die Stellungnahme gegen einen Windpark in Heinum mit unterschrieben. ■ tom



Anwohner wollen sich ein genaueres Bild davon machen, was sie erwarten könnten, sollten die Windräder in einer Entfernung von 400 Metern tatsächlich gebaut werden. ■ Fotos: Korn